

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.

POLIZEI
DEIN PARTNER

Gewerkschaft der Polizei

Das Präventionsportal



[Crystal zerstört Körper und Seele >](#)
[< Keine Legalisierung weicher Drogen](#)

Die medialen Kinder

Wie Computer und Internet das Leben beeinflussen



Kinder beschäftigen sich in ihrer Freizeit gerne mit dem **Internet**

© Marzanna Syncerz, fotolia

Kind zu sein, ist heute schwieriger und anstrengender geworden als in der Generation der Eltern. Die Anforderungen in der Schule, aber auch in der Freizeit sind im Vergleich zu denen von vor 20 Jahren gestiegen. Kinder von heute wachsen aber auch in einer Welt voller medialer Möglichkeiten auf, die es damals noch nicht gab. Handys, Computer und **Internet** sind für sie selbstverständlich. Sie sind es gewohnt, schnell und einfach mit jedem Kontakt aufzunehmen und jederzeit auf Informationen zugreifen zu können.

Computer bei Kindern immer beliebter

Sabine Feierabend ist Referentin in der SWR-Medienforschung und dort u. a. für das Thema Kinder und Jugend zuständig. Gemeinsam mit dem **Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest** ist sie für die Konzeption, Durchführung und Aufbereitung der KIM-Studie (Kinder + Medien, Computer + **Internet** - Basisuntersuchung zum Umgang 6- bis 13-jähriger in Deutschland) verantwortlich. „Für die 6- bis 13-jährigen ist der Fernseher das wichtigste Medium. Das stimmt immer noch – obwohl wir in den letzten Jahren beobachten, dass die Kinder immer früher und spielerischer mit Technologien wie Handys oder Computern umgehen, da diese in vielen Familien zu Alltagsgegenständen geworden sind“, berichtet die Expertin über die Ergebnisse der KIM-Studie 2010. Danach haben neun von zehn Haushalten mit Kindern zwischen 6 und 13 Jahren einen Computer zu Hause und 89 Prozent auch einen Internetanschluss. Jedes zehnte Kind zählt den Computer zu seinen drei Lieblingsbeschäftigungen. Dabei werden die Kinder, die

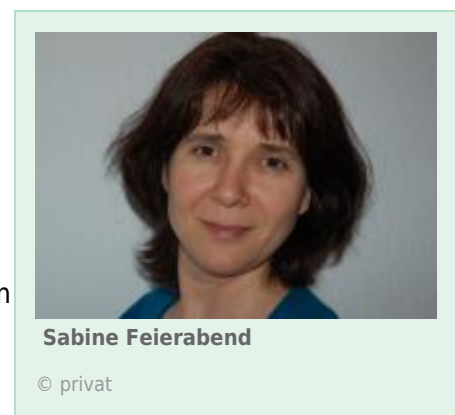
einen Computer selbstständig benutzen, immer jünger. Da für die meisten Internetanwendungen Lesen und Schreiben eine Grundvoraussetzung ist, ist dem Alter nach unten aber eine natürliche Grenze gesetzt. Daher nutzen die 6- bis 7-jährigen den Computer am häufigsten zum Spielen. „Bei älteren Kindern sieht das anders aus, sie sind schon sehr aktiv und eigenständig im Netz“, erklärt Sabine Feierabend. Die Tendenz geht dabei zu sozialen Netzwerken wie SchülerVZ. Während im Jahr 2008 erst 16 Prozent der Kinder mindestens einmal die Woche Social Communities nutzten, waren es 2010 mit 43 Prozent mehr als doppelt so viele. Vor allem Mädchen sind hier sehr aktiv.

Für die meisten Kinder ist der Computer aber auch ein wichtiges Arbeitsmittel. Jedes zweite Kind verwendet ihn, um Schularbeiten zu erledigen. Dabei nutzen sie vor allem das **Internet** (72 Prozent), arbeiten mit Lernprogrammen und schreiben Texte (zwei Drittel) oder erstellen Präsentationen (17 Prozent).

„Die Vorteile von Computer und **Internet** sind gleichzeitig auch die Risiken. Es ist wichtig, dass Kinder lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen“, berichtet Sabine Feierabend. „Kinder sollten in ihrer Neugierde nicht gebremst, aber darin unterstützt werden, für sich herauszufinden, wie sie am besten mit der Flut an Möglichkeiten umgehen können. Außerdem müssen sie lernen, Risiken zu erkennen und zu vermeiden.“

Kritischer Umgang mit Informationen

Kinder gelangen heute ganz schnell und einfach an viele Informationen. Die Herausforderung liegt in der Bewertung dieser Informationen und deren Quelle. Während vor zwanzig Jahren gedruckte Bücher die wichtigsten Informationsquellen waren, die zudem eine hohe Glaubwürdigkeit besaßen, wachsen die Kinder heute in eine neue Zeit hinein und müssen lernen: Nicht alles, was im **Internet** steht, ist wahr. Die Kinder müssen in ihrer Kritikfähigkeit gestärkt werden. Künftig werden also nicht die Wissensvermittlung, sondern der Umgang, das Herausfiltern und das Verknüpfen der Informationen im Vordergrund stehen. „Eine große Chance der so genannten „Medialisierung“ liegt ganz klar in der Bildung“, weiß Sabine Feierabend. Mit Computer und **Internet** können Sprachen einfacher erlernt, Zusammenhänge und Abläufe verständlicher dargestellt und Orte erfahrbarer gemacht werden. GoogleEarth, Animationsprogramme für den Physik- oder Chemieunterricht und Sprachprogramme sind nur einige Beispiele für die sinnvolle Nutzung von Internetapplikationen, die beim Lernen helfen.



Gefährliche Bilder und Videos

Das selbstständige Surfen im **Internet** birgt auch die Gefahr, mit jugendgefährdendem Inhalt in Berührung zu kommen oder belästigt zu werden. Jedes dritte Mädchen und jeder vierte Junge berichtete während der Befragung zur KIM-Studie von 2010 von unangenehmen Begegnungen im **Chat**. 17 Prozent der Mädchen und 14 Prozent der Jungen sind schon mehrfach auf unangenehme Gesprächspartner gestoßen. Acht Prozent der befragten Kinder gaben an, dass sie auf unangenehme Sachen im **Internet** gestoßen sind. Dabei war mehr als die Hälfte sexuellen Inhaltes, 20 Prozent von Gewalt geprägt und neun Prozent Horrorvideos. Dagegen können Filter und Kindersicherungssysteme helfen. Jedoch waren solche Systeme nur bei 22 Prozent der befragten Kinder installiert.







Mobbing 2.0

Ein weiterer großer Vorteil des Internets ist, dass Kinder schneller Kontakte knüpfen und stärker vernetzt

sind. Dadurch können sich die Kinder sehr viel einfacher und schneller organisieren. „Das hat positive Aspekte, aber auch negative“, weiß Sabine Feierabend, „gerade das Thema **Mobbing** hat ganz neue Dimensionen angenommen.“ Wenn vor 15 Jahren jemand in der Klasse gesagt hat: „Der ist doof“, dann wurde er im schlimmsten Fall nur in der Schule gemobbt: Es wurden Zettel mit kurzen Texten durch die Klasse gereicht, die den Mitschüler oder die Mitschülerin lächerlich machen sollten. Die Möglichkeiten haben sich geändert. **Mobbing** in der Schule tritt sicher nicht häufiger als früher auf, aber intensiver: Denn es kann in kurzer Zeit viel schneller verbreitet werden. In Zeiten von Handy, **Internet** und Sozialen Netzwerken haben Schüler auch nach Schulschluss die Möglichkeit, ihre Mitschüler weiter zu belästigen. Die gemobbten Kinder haben es deutlich schwerer als früher. Mit nur wenigen Klicks kann man zudem Bilder verändern und ins **Internet** stellen. „Da ist schnell der Kopf von jemandem auf einen anderen Körper montiert und online gestellt, so dass es jeder sieht“, erzählt Feierabend, „das war früher in dieser Einfachheit und Geschwindigkeit nicht möglich.“

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Ursachen und Formen von Cybermobbing](#)
-  [Virtueller Missbrauch im Internet](#)
-  [Betrug beim Online-Gaming](#)
-  [Altersfreigaben bei Computerspielen](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos für Lehrer / Erzieher



Einfluss von Fake News auf Kinder und Jugendliche **Kritische Medienkompetenz entwickeln**

Im **Internet** werden täglich Falschmeldungen verbreitet, um gezielt...[\[mehr erfahren\]](#)



Die Kampfhunde-Verordnung in Bayern **Hunde als Waffe**

Im Februar 2014 greift ein freilaufender Rottweiler in Brandenburg...[\[mehr erfahren\]](#)



Explodierte Handys und Kinderfänger: Hoax und falsche Social Media-Accounts

Fakes bei Facebook und Twitter erkennen

„Achtung: Kinderfänger im weißen Kastenwagen unterwegs!“ Dieses und...[\[mehr erfahren\]](#)



LEFT unterstützt Linksextreme beim Ausstieg

Zurück in die demokratische Gesellschaft

Spätestens seit den Vorkommnissen beim G20-Gipfel in Hamburg im Juli...[\[mehr erfahren\]](#)



Nutzung pornografischer Inhalte durch Jugendliche

„Hardcore“ ist keine Seltenheit mehr

Während man früher aufwändig nach Videos und Zeitschriften mit...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen

- Statistiken
- Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Nur essentielle Cookies akzeptieren Alle akzeptieren